

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

295 (28.10.1891)

Beilage zu Nr. 295 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Oktober 1891.

Die Jubelfeier des Karlsruher Liederkranzes.

Der zweite Festtag nahm mit einem Festakt in dem Saale der Gesellschaft Eintracht seinen Anfang. Mozarts „Weise des Gesanges“ leitete die Feier ein, worauf Herr Oberforstschreiber Schubert das Podium betrat, um eine Uebersicht der Geschichte des Vereins zu geben. Alle die bewährten Vorstände und Musikdirigenten ließ er vor unserm geistigen Auge erscheinen, an ihrer Spitze den Gründer des Vereins, Karl Spohn. Er nannte die Vorstände Hamel, Heilig, Lang, Künzle, Fels, Segauer, Dengler, Wunder und Schlegler. Der Letzte war Schubert selbst; die Dirigenten waren Hunler, Henrici, Strauß, Giebne, Hofkapellmeister Kuczel, Adam und heute Scheidt. Der Redner schloß seine inhaltreiche Ansprache etwa folgendermaßen:

Die vereinten einmütigen Bemühungen des jetzigen Vorstandes, Stadtrath Ludwig, und des musikalischen Leiters, Julius Scheidt, und die rühmlichen Erfolge des Vereins sind in frischster Erinnerung bei Allen. Keinen Ton und sicheren Text, Piano und Forte am rechten Orte, gute Auffassung und Behandlung der Aufgaben im Gesange wie im geselligen Kreise werden sie fernerhin eifrig bestreben! Der getreuliche Beistand des Ausschusses, willige Vereinstreue der Sänger, unerschütterliche Geduldsgabe der 3 im Gebiete des Humors möge ihnen und ihren Nachfolgern nie fehlen. Dann wird nach diesem ersten halben Jahrhundert eine ebenso rühmliche und reiche Folge von Vereinsjahren sich anreihen und dereinst einen ebenso frohen Rückblick nach weiteren 50 Jahren nehmen lassen. Wie getheilte Schmerzen halber Schmerzen, getheilte Freude doppelte Freude ist — ebenso schafft ein gutes deutsches Lied jederzeit Milderung der Trauer, Erhöhung und Verschönerung der Freudenstunden. Die bösen Mißlänge, mit welchen die Parteilichkeit unsere Freude am stolzen Aufbau des Deutschen Reiches trübt, können leider von den harmonischen Klängen des Liedes nicht überhört werden; möge es wenigstens gelingen, Mißlänge zu mildern und bei allen Sängern echte reine Stimmung zu erhalten. Was wir fernerhin wünschen!

Möge nach des Tages Lust und Mühen — Immer eine frohe Sängerrunde — Sich zusammenreihen und erfreuen — An dem Liederklang der Abendstunde, — Lernen durch die schwellenden Akkorde — Sich vom Harm des Lebens zu befreien, — Selbstvergessen in des Liedes Tönen — Sich dem trauten Freundeskreis zu weihen! — Ueber Alles, was das Herz bedrängt, — Freier das Gemüth empor zu heben, — Und in ihrem Sinne allem Hohen, Schönen — Stets als deutsche Sänger nachzureden. — Möge über uns'rem Vaterlande — Lang ein ehrenvoller Friede walten, — Unter seinem Schirme bei den Sängern — Sich im Lied die Heimatliebe entfalten! — Das wir in der blühenden Bürgerstadt — Unsere eigene Kraft und Blüthe finden — Laßt mit ihnen eines Herzens, Sinnes — Uns'ren Kranz uns um sie selber winden! — Treue soll das Band zusammenhalten, — Einig schaut zu uns'rer Sängersahn' empor, — Wer zur Führung durch das Leben sie ertor, — Dessen Herzensfreud' am Sang mög' nie erkalten!

Nunmehr hatte der Verein verschiedene Ehrungen vorgesehen. Es wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Bundespräsident Sauerbeck-Mannheim, Bundessekretär Krug-Ludwigshafen, Musikdirektor Mohr-Frozheim, Hofkapellmeister Kuczel, Oberforstschreiber Schubert, Bürgermeister Schlegler, August Dengler, Adolf Segauer, Direktor Prash-Strasbourg, Hofkapellmeister Langer-Mannheim und Redakteur Lang, der Dichter des Festspiels. Es folgte die Ueberreichung eines goldenen Lorbeerkränzes, einer kunstvoll gefärbten Fahnenfahne und eines grünen Lorbeerzweigs durch die Fräulein Maish, Schuch und Ruf, welche dazu passende Verse vortrugen.

Hieran reihten sich die dem Verein zugeordneten Beglückwünschungen. Oberpostmeister Steidle-Stuttgart übergibt als Jubiläumsgabe die 25fache Ausgabe ihres Gesangsbuchs, ihm folgen als Gratulanten: Weinberger Liedertafel, Würzburg, Männergesangverein Wiesbaden (Liederkrantz), Sauerbeck im Namen des Badischen und des Deutschen Sängerbundes, Sängerbund Mannheim (sib. Polal), Männergesangverein Frozheim (sib. Polal), Liederkrantz Mannheim (Trinkhorn), Liederkrantz Schwelmingen (Liederkrantz), Liedertafel Mannheim (2 Bilder, Poese und Musik darstellend), Rath Ruppert vom Instrumentalverein Karlsruhe (Abreffe), Landgerichtsrath Rothweiler von der Liedertafel Karlsruhe (Polal), Gesellschaft Eintracht (Liederkrantz), Liedertafel Bruchsal (Liederkrantz), Konfordia Offenburg

(Bild des Dirigenten Scheidt mit Rahmen), Liederkrantz Heidelberg (Liederkrantz), Männerturnverein Karlsruhe, Militärverein Karlsruhe (Glückwünschschreiben), Liederkrantz Lahr (Liederkrantz), Gesangverein Hohenbaden in Baden, Aurelia Baden, Liederkrantz Durlach, die Karlsruher Gesangvereine Fidelity, Germania, Sängerbund und Typographia, zusammen einen wertvollen Barometer, Frohmann Karlsruhe (Trinkhorn), Liederkrantz Mühlburg (Liederkrantz), Konfordia Karlsruhe (Kastellgemälde: Fennmann, von Maler Heuser hier meisterhaft ausgeführt), Liedertafel Karlsruhe (Polal), Badenia Karlsruhe (Fahnenfahne), Freundschaft Karlsruhe (Polal), Gesangverein der Maschinenbauer Karlsruhe (Gumpen), Konservatorium Karlsruhe, Hofrath Behagel in Freiburg (Liederkrantz), und Aug. Dengler hier eine neue Fahnenfahne.

Herr Ludwig dankte herzlich für diese vielen schönen Beweise echter Sangesbrüderschaft und die Sänger brachten ihren Dank mit dem Sängergesang zum Ausdruck. Beethovens „Die Ere Gottes in der Natur“ gab dem Festbankett einen würdigen Abschluß.

Das Festessen am Nachmittag in der Festhalle war von über 300 Damen und Herren besucht. Die Tafelmusik stellte die Leibdragoonertafel. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Bürgermeister Schlegler aus, der in seiner jovialen Weise die Damen feierte. Ihm folgten Toaste des Herrn Schuch auf den Bundes- und Musikauschuß, des Herrn Sauerbeck auf Herrn Ludwig, des Herrn Schubert auf die noch lebenden Angehörigen Spohns. Herr Ludwig brachte ferner noch unter dem Jubel der Tischgenossen eine lange Reihe Glückwünschtelegramme und Schreiben zur Verlesung.

Der Abend beim Festbankett war vornehmlich dem Lied geweiht. Alle hiesigen Gesangvereine wirkten mit und trugen jeder ein Lied vor. Es bewirte dies eine überaus rege Abwechslung. Sämmtliche Programmnummern fanden wohlverdienten Beifall, so insbesondere der von der „Liederhalle“ gewählte Chor „Das Grab im Bufento“ von Jellet. Neben wurden, so lange wir dort weilten, nur zwei gehalten. Herr Bürgermeister Schlegler feierte in schwungvollen Ausführungen unsern Kaiser und unsern Großherzog und brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf sie aus. Herr Oberforstschreiber Schubert sprach Allen, die das Fest gefördert, nochmals seinen Dank aus. Auch dieser zweite Festtag reihte sich dem ersten würdig an.

Mit dem gestrigen Tag fanden die Festlichkeiten ihren Abschluß. Am diesem kam der echte Fuldertumor noch einmal zum Vorschein. Schon der „musikalische Frühsohpen“ im Vereinslokale nahm den frühesten Verlauf. Herr Stadtrath Ludwig sprach hier nochmals den Gästen seinen herzlichsten Dank aus für ihre Theilnahme am Feste und kommandirte auf sie einen kräftigen Solobortrag. Von den Soloborträgen verdienen diejenigen des Fuldertumors Sontag besonders genannt zu werden.

Am Abend war die Festhalle moiniglich noch dichter besetzt als beim Festkonzert. Es war ein sehr glücklicher Gedanke, die Jubelfeier mit einem „Kostümfest“ zu beschließen. Der Saal bot ein so buntes Bild, wie auf einem Maskenball, nur daß den Kostümern die Farben fehlten. Wir sahen darunter sehr gelungene Kostüme. Die Grundidee, ein „Kostümfest“ in einem Karlsruher Gebirgsort zur Anschauung zu bringen, wurde, wir möchten sagen, in großem Maßstabe durchgeführt. Denn ein Karlsruher würde wohl gewaltig gelaunt haben, wenn er in das geistige lustige Treiben verlegt worden wäre. Die „Engländer“ waren neben den „Bauern“ am meisten vertreten.

Die Einleitung zum Feste bildete das allerliebste einaktige Liederpiel „Ein Kirchtag in Rärnten“ von Herrn Theaterdirektor A. Prash aus Strasbourg, das unter dessen persönlicher Regie vortrefflich zur Darstellung kam. Alle Mitwirkenden trugen zum guten Gelingen bei. Als Solisten traten die Damen Harlach und Elsa Hande, die Herren Hofkapellmeister Brehm und Reiff und die Vereinsmitglieder Baumer und Bod auf. Nicht ungenannt aber dürfen die Herren Hoftheatermaler Wolf und Hofkapellmeister Hunler bleiben, von denen ersterer das scenische Arrangement in vollendet künstlerischer Weise durchführte, während letzterer die Tänze zu arrangieren übernommen hatte. Nach Beendigung des Spieles wurde Herr Prash härmlich gerufen und ihm von Herrn Ludwig feierlich das Diplom als Ehrenmitglied überreicht. Den Herren Wolf und Hunler wurden prächtige Lorbeerkränze gesendet. Daß nach so gelungener Einleitung der ganze Abend einen schönen, fröhlichen Verlauf nahm, ist fast selbstverständlich. Möge den „Liederkränzern“ dieser

sangesfrohe Humor erhalten bleiben, dann werden sie festhalten an ihrem Wahlspruch der Pflege des deutschen Liedes und der Liebe zu Fürst und Vaterland.

Großherzogthum Baden.

8* Forzheim, 26. Okt. (Verwendung von Ueber-schüssen der Sparkasse. — Einweihung des Kinderspitals und Dialonissenheims. — Rechenschaftsbericht. — Vortrag.) Aus den jüngsten Verhandlungen des hiesigen Stadtraths wird mitgeteilt, daß die Finanzkommission bezüglich der Verteilung der 1890er Ueberschüsse der Sparkasse, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürger-ausschusses, folgende Zuweisungen beantragte: dem Gymnasium 5000 M., der Realschule 10 000 M., der erweiterten Volksschule 15 000 M., der Mädchenschule 6000 M., der Gewerbeschule 6000 M., dem Fond des Volkshades 6000 M. und dem Fond der Volksbibliothek 13 217 M. 90 Pf. — Heute Vormittag fand die feierliche Einweihung des hiesigen neuen, der allgemeinen Krankenpflege an Kindern aus Stadt und Land jeglicher Kon-fession gewidmeten Kinderspitals und Dialonissenheims „Siloah“ statt. Eröffnet wurde die Feier durch Gesang, Gebet und An-sprachen des Herrn Stefan Gehrts und des Anstaltsarztes, Herrn Medizinalrath Thumm, an welche sich dann die Besichtigung der Anstaltsräumlichkeiten und deren Einrichtung an-schloß. Die mit eigenem Gelände umgebene Anstalt liegt im Westen der Stadt an einem freien, gesunden und vor dem Nord-winde geschützten Plage, fern von dem Betriebe der Stadt. Am Nachmittag folgte die eigentliche religiöse Feier im evangelischen Vereinshaus mit Predigt und der Erstattung des Rechenschafts-berichts. Derselben ist zu entnehmen, daß die Zunahme der Pflinglinge gegen früher seit der Uebernahme in das neue Krankenhaus eine sehr bedeutende war (vom 1. Januar bis Ende September 130 Kinder), so daß die Bewältigung der ärztlichen Arbeit durch den Anstaltsarzt allein zur Unmöglichkeit und weitere ärztliche Assistenz notwendig wurde. In der Berichtsperiode — vom 1. Januar bis 31. Dezember 1890 — wurden in der Anstalt behandelt: 141 Kinder, und zwar 71 männliche und 70 weibliche, 110 evangelische, 30 katholische und 1 israelitische; davon ambulatorisch 45. Seit Errichtung der Anstalt — 14. März 1884 — sind 687 Kinder ärztlich behandelt worden. Von den 96 in der Anstalt Verpflegten wurden geheilt: 57, gebessert: 20, ungeheilt entlassen: 4, gestorben: 5; in der Anstalt blieben: 10. Von 45 ambulatorisch Behandelten wurden 38 geheilt und 7 ungeheilt entlassen. — Am Freitag hielt Herr Pastor Schneller aus Köln in der hiesigen Schloßkirche einen Vortrag über „Selbsterlebes aus der Mission im heiligen Lande“. Der Vor-trag war zahlreich besucht und in hohem Grade dazu angethan, das Interesse der Zuhörer zu erregen. Der Vortragende ist der Sohn des Gründers des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem, dort geboren und aufgewachsen. Nach einer lebendigen und farbenreichen Schilderung Palästinas, namentlich Jerusalems und Bethlehems, sowie der dortigen Zustände ging der Redner auf die Gründung und Einrichtung des genannten Waisenhauses ein. In demselben haben gegenwärtig 150 arabische Kinder ihre Heimstätte und erhalten, neben dem Schulunterricht, Unterweisung für das praktische Leben. Mit der Anstalt sind Werkstätten für Erlernung verschiedener Handwerke und auch ein geeignetes Gelände zum landwirtschaftlichen Betriebe durch die Zöglinge verbunden. Auch werden daselbst Lehrer, Missionare und Pastoren herangebildet. Leider ruhen auf dem Waisenhause noch Schulden und der Redner appellirte am Schluß seines Vortrags an den Wohlthätigkeitsinn der Anwesenden, indem er diese um Unterstützung der Anstalt ersuchte.

Offenburg, 26. Okt. (Theater. — Konzert. — Aus-zeichnung. — Sparkasse. — Gasverbrauch. — Wein-herbstfest.) Am Freitag fand im Stadttheater vor wohl-belegtem Hause die Eröffnungsvorstellung statt. Zur Aufführung kam: „Roderich Heller“, Lustspiel von Schönbach. Leiter des Theaters ist seit acht Jahren Herr Alfred Bömler. — Die Zög-linge der Großh. Präparandenschule zu Gengenbach veranstalteten gestern unter Mitwirkung des Konzertängers Herrn A. von Löwenberg und mehrerer Damen und Herren von Gengen-bach und Offenburg im Saale „zur Sonne“ in Gengenbach ein Konzert zum Behen der dortigen Stadtkirche. Zur Aufführung gelangte Schillers „Lied von der Glode“, in Musik gesetzt von

Enjan und Edelweiß.

Eine Erzählung aus den Bergen von E. v. Portal.

Die Sonne war noch nicht lange hinter den Berggipfeln hervorgetreten und färbte die weißen Schneehäupter mit goldenem Schein, während tief unten im Thale noch die Morgennebel wogten, in phantastischen Gestalten aufwärts zogen und sich in der höheren Luft verflüchteten. An dem blauen Sonnenhimmel war nicht das kleinste Wölkchen sichtbar und tiefe Stille, tiefer Friede lag über der großartigen Gebirgswelt.

Doch zwei Reisende, welche vor einigen Tagen erst in Inter-laken eingetroffen waren und in Lantersbrunn übernachtet hatten, um mit dem Frühstehen die Partie über die Wengeralp nach Grindelwald antreten zu können, ritten schon bei den ersten Sonnenstrahlen in den klaren, goldenen Morgen hinein.

Bald hatten sie die erste heile, beschwerliche Strecke des Weges hinter sich und ließen nun von den sanft ansteigenden grünen Matten, wo die Pferde ruhiger schritten, die trunkenen, flaumen-förmigen Blicke über die majestätischen Bergriesen der Jungfrauette schweifen, welche in täuschender, fast greifbarer Nähe sich vor ihnen aufhürmte.

Den alten, vornehm aussehenden Herrn mit der Botaniker-trommel über der Schulter, dem langen, weißen Haar, welches unter dem Strohhute hervoraustrat, hätte man wohl eher für einen Professor der Naturwissenschaft gehalten, als für den Appellations-gerichtspräsidenten v. Hochstätter in Frankfurt a. M. Der Juris-brudens hatte er sich auch sehr gegen seine Neigung, nur auf Befehl eines sehr strengen Vaters ergeben; sein Herz war stets seiner ursprünglichen Liebhaberei für die Naturwissenschaft im Allgemeinen und die Botanik im Besonderen treu geblieben; un-zählige Herbarien und frische Pflanzen und Blumen, die er sorgsam zog, gaben Beweis davon; und selbst jetzt, als alter

Mann, widmete er jede Nußstunde dem Studium dieser geliebten Wissenschaft und war tief darin eingedrungen, als mancher Botaniker von Beruf. Im Sommer in die Berge zu ziehen, seltene, interessante Pflanzen einzusammeln, sie dann zu Hause zu trocknen, zu klassifizieren, ihre Biographien zu schreiben, — das waren die stillsten Stunden, die ihn für keinen anderen, ihm widerwillig aufgezwungenen Beruf entschädigten und seinem Geist und Gemüth Frische und Anregung zuführten.

Seine Tochter Dora, welche ihn zum erstenmale auf solcher genußreichen Gebirgsreise begleitete, war sein einziges Kind. Eine vollendete Schönheit von kaum achtzehn Jahren, hatte sie schon einen bewegten Winter sich; bewegt insofern, als sie vom ersten Augenblick ihres Erscheinens in der Welt die unbefruchtete Königin der Salons war, der Alles huldigte, der alle Männer-herzen auflösten und welche schon ein halbes Duzend Körbe ausgebeilt hatte. Ihre vornehme, zurückhaltende Art, verbunden mit dem reinen, edlen Typus ihrer Schönheit, trug ihr in der Ge-sellschaft den Namen „Edelweiß“ ein, welchen sie sich gern ge-fallen ließ.

Der Präsident, als erfahrener Alpentourist, ritt auf seinem sicheren Bergpferde voran, während das Reitthier der schönen Dora von einem Führer am Baume geleitet wurde.

Dieser, ein noch sehr junger Mensch, dessen auffallend hübsches, regelmäßiges Antlitz einen zu seiner Jugend selbst konträrken den melancholischen Ernst zeigte, dessen gewähltere Kleidung und ganze Erscheinung sich von der der gewöhnlichen Führer wesent-lich unterschied, schritt schweigend nebenher, aufmerksam und vor-sichtig den Gang des Pferdes beobachtend; nur zuweilen, wenn das junge Mädchen fröhlich und übermüthig mit dem Vater scherzte und plauderte, ließ er langsam einen müden Blick aus den schwermüthigen blauen Augen über ihr schönes Antlitz gleiten. „It es nicht wunderbar, Papa,“ sagte sie unter anderem, „daß wir schon drei Tage in der Schweiz sind und ich noch kein Edelweiß gesehen habe, die halbwilden, verflümmerten Blüthen

abgerechnet, die man unten in Interlaken feilholt! Blüht hier herum kein Edelweiß? Ich möchte es selbst pflücken“, wandte sie sich an den jungen Führer.

Ein leichtes Lächeln über die Unwissenheit der Stadtdame kräufelte den schön geschnittenen Mund des Befragten, auf welchem der erste dunkle Flaum sproßte.

„Nein, hier nicht,“ sagte er, „Edelweiß ist keine Blume, son-derm eine Moosart, und wächst erst in einer bedeutenden Höhe unter dem Schnee.“

„Dora, ich schäme mich Deiner,“ sagte der Vater, „Du, die Tochter eines alten eingetragenen Botanikers, wie ich, weißt das nicht einmal, und hast doch meine Herbarien mit all den schönen Exemplaren und ihre Beschreibungen täglich vor der Nase; Gott sei's geklagt, daß Du nie einen Blick hineinwirfst, und doch ist das Edelweiß Deine Namensschwester, der Du schon um des-willigen ein wenig Interesse schenken könntest.“

Der junge Führer, Namens Sterni, sah fragend zu der schönen Dora auf.

„Ja ja,“ sagte sie gnädig lächelnd, „in meiner Heimath werde ich nur Edelweiß genannt, weil man mich für kalt, stolz und hochmüthig hält. Finden Sie, daß der Vergleich mit dieser Blume auf mich paßt?“

Der junge Sterni richtete einen prüfenden Blick auf die reizende Erscheinung, welche in diesem Augenblick, um die Rehnlichkeit anschaulicher zu machen, eine kühle, vornehme, unnahbare Miene aufsetzte und ihn sehr von oben herab ansah.

„Es könnt schon sein,“ sagte er lachend, und wandte schnell den Blick ab.

Dora brach in ein fröhliches Lachen aus, die unwillkürliche Bewunderung, die sie in seinen Augen gelesen, amüßte sie, wäh-rend sie zum erstenmale bemerkte, daß ihr Führer ein auffallend hübsches Gesicht hatte, dem die durchgegeistigten Züge, der schwer-müthige Ernst etwas höchst Interessantes verliehen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

A. Romberg. — Bei dem einft von Kaiser Friedrich in der deut- fchen Armee eingeführten sogenannten Kaiſerſchieſen für Offiziere erhielt dieſes Jahr im 14. Armecorps den Ehrenpreis für her- vorragende Leiſtungen im Schießen, beſtehend in einem prächtigen Säbel mit maſſiv vergoldetem Korbe, Herr Premierlieutenant Adolf Schell von hier. — Die Sparkaſſe Altenheim weiſt nach dem Rechenschaftsberichte für das Jahr 1890 99 484 M. 26 Pf. Einnahmen und ebenſoviele Ausgaben auf. Das Vermögen be- ziffert ſich auf im Ganzen 198 094 M. 75 Pf.; darauf ruhen an Schulden: 191 780 M. 47 Pf.; verbleibt als Reinerwerb: 6314 M. 28 Pf. — Nach der jeweils auf 1. Oktober zu liefernden Darſtellung wurden im Betriebsjahr 1890/91 in der Stadt Offenburg an Gas verbraucht: zur Straßenbeleuchtung 33 619 Kubikmeter, für Gaſfabrik und Wohnung 5623 Kubikmeter, für Private einſchließlich Reichspoft 134 585 Kubikmeter, für den Bahnhof 136 750 Kubikmeter, zuſammen 310 577 Kubikmeter. — Durch die landwirthſchaftlichen Bezirksvereine des IX. Gauverbandes (Ober- fird, Offenburg und Fahr) gelangt dieſes Jahr jeweils während der drei erſten Wochen nach Beginn des Herbittes eine Weinherbiſt- ſtatistik zur Aufſtellung, die an Zuverläſſigkeit kaum etwas zu wünſchen übrig laſſen wird. Darnach betrug in Feſſenbach auf einer Rebfläche von 54 ha der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens (36 Ar) 12 hl Weiſtmoſt, die Geſammtmenge 1200 hl, der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens weißen Edelmoſtes und dickrothen Moſtes 8 hl, die Geſammtmenge 400 hl; der Verkaufsgang war ſlau; das Moſtgewicht betrug nach Dechſle 65 bis 95 Grad. In Offenburg beträgt die Rebfläche 33 ha. Der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens belief ſich auf 3 hl weißen Moſt, die Geſammtmenge 300 hl, das Moſtgewicht war 60 bis 90 Grad. In Drenberg ergab der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens, bei einer Rebfläche von 131 ha, 4 hl; die Geſammtmenge weiſer Moſt bezifferte ſich auf 680 hl; der Preis für einen Hektoliter ſtelle ſich auf 44 bis 47 M.; bei weißem Edel- und dickrothem Moſt betrug der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens 4 hl; die Geſammtmenge 680 hl, woſür je 48 bis 80 M. bezahlt wurden. Der Verkaufsgang war ſlau; das Moſt- gewicht nach Dechſle betrug 66 bis 100 Grad. In Rammerſweier beträgt die Rebfläche 63 ha, der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens weiſer Moſt 5 hl; die Geſammtmenge 720 hl, der Preis je 30 bis 34 M.; der durchſchnittliche Ertrag eines Mor- gens weiſer Edel- und rother Moſt war 5 1/2 hl, die Geſamt- menge 88 hl, der Preis je 80 bis 86 M., verkauft wurden etwa 9 hl Weiſer; das Gewicht nach Dechſle betrug 60 bis 88 Grad. In Zell-Weierbach beſteht die Rebfläche aus 155 ha, 3 hl iſt der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens weiſer Moſt, die Geſamt-

menge betrug 1280 hl weiſer Moſt; der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens weiſer Edel- und dickrother Moſt betrug 6 hl, die Geſammtmenge 1630 hl, der Verkaufsgang war ſlau, das Gewicht nach Dechſle betrug 65 bis 95 Grad. In Zundweier ergab der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens weiſer Moſt bei einer Rebfläche von 47 ha 1 hl, die Geſammtmenge 125 hl, der Preis war 45 bis 55 M. für den Hektoliter; verkauft wurden etwa 10 hl, das Gewicht nach Dechſle betrug 65 bis 85 M. In Eberſweier waren 28 ha mit Reben angepflanzt. Der durch- ſchnittliche Ertrag eines Morgens betrug bei beſpritzten Reben 6,5 hl, bei nicht beſpritzten 5, das Gewicht nach Dechſle bei jenen 74 bis 76 Grad, bei dieſen nur 70 bis 75 Grad. Im Bezirk Oberfird beträgt die Rebfläche in Rußbach 14 ha, der durch- ſchnittliche Ertrag des Morgens weiſer Moſt 9 hl, die Geſamt- menge 351 hl, der Preis für je einen Hektoliter war 63 bis 70 Mark; bei weißem Edel- und dickrothem Moſt war der durch- ſchnittliche Ertrag eines Morgens 6 hl, die Geſammtmenge 10 hl, der Preis je 75 bis 80 M.; bei gutem Verkaufsgang wurden 30 hl verkauft; das Gewicht nach Dechſle betrug 80 bis 90 Grad. — In der Gemarlung Durbach begann die Weinleſe Montag den 26. d. M. — In Frieſenheim, Bezirksamt Fahr, in Ober- weier und Heiligenzell hat die Traubenleſe am letzten Dienſtag begonnen. Beſchaffenheit ſehr gut, Menge dagegen kaum ein Viertelherbiſt. Die Trauben der beſpritzten Reben waren ſchöner und reifer.

Bitte.

In unſerer Arbeiterkolonie Antenbud iſt der Vorrath an Be- ſtellungsgegenständen nahezu erſchöpft und deren Ergänzung dringend nothwendig, wobei wir bemerken, daß inſondere Hoſen, Schuhwerk und Leibweißung, ſowie alte Decken und Teppiche erwiünſcht wären.

Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde un- ſeres Vereins die Bitte, die Sammlung von für unſere Zwecke noch brauchbaren Kleidern, Schuhen, Weißung zu veranlaſſen; auch die Abgabe von guten Schriften, Geſangbüchern oder Feſten wäre erwiünſcht. Außerdem wolle man eine Sammel- ſtelle zur Empfangnahme beſtimmen und die geſammelten Gegen- ſtände an Hausvater Lamparter in Antenbud — Station Klengen bei badiſchen Bahn — abgeben. Die Abſendung kann auch direkt an die Centralsammelſtelle — Karlsruhe, Soſenſtraße 25 — erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt wer- den wird.

Das biſherige Ausbleiben von Sendungen aus vielen Gegen- den und Orten des Landes erklären wir uns aus dem Umſtande,

daß häufig Kleidergaben an Umherziehende unmittelbar abge- geben werden. Dieſe Art des Gebens hat die Gefahr, daß die Gaben nicht ſelten ſofort veräußert und der Erlös verſchwendet wird. Die Geber erſuchen deſhalb ihren Zweck ſicherer, wenn ſie ihre Gaben unmittelbar der Kolonie zuwenden wollten, Karlsruhe, den 20. Oktober 1891.

Der Ausſchuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.
Geheimerath Dr. v. Stoeffer.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardet in Karlsruhe.

In unſerem Klima iſt ein guter Ofen die erſte Nothwendigkeit für die Behaglichkeit des Heims geworden. Die Heizungsweiſe hat einen ſo gewaltigen Aufſchwung genommen, daß ſie in der Lage iſt, auch den höchſtgeſteigerten Anforderungen zu genügen. Die Ofen aus der Eigenfertigung von Junfer u. Nuß in Karlsruhe verdienen in ökonomiſcher und hygieniſcher Beziehung vor vielen anderen Fabrikaten bevorzugt zu werden. Die Junfer u. Nuß-Ofen ſind Permanentbrenner, die bei recht- zeitigem Nachlegen den ganzen Winter über in Brand bleiben. Der Ofen kann ſo ſehr regulirt werden, daß es möglich iſt, ihn vom gelindesten Brande bis zum ſtärkſten zu ſtellen. Die Heiz- fläche für die Zirkulation der Gaſe iſt durch die breite Kon- ſtruktion des Sodals nach Möglichkeit weit ausgedehnt und von dem Sodel aus ſtrömt die Wärme über den iſtgehoben hin. Da das Feuer im Innern des Ofens frei getragen wird, können die äußeren Theile niemals glühend werden, was hygieniſch von großer Wichtigkeit iſt. Eine geſundheitliche Gefahr iſt bei den Junfer u. Nuß-Ofen vollkommen ausgeſchloſſen, ſie ſind deſert eingerichtet, daß ſelbſt der Moſt nicht in Glühgäſſe kommt. Hier- durch wird eine Abkühlung des Materials vermieden. So vor- züglich wie die techniſche Konſtruktion wird die geſchmackvolle äußere Ausſtattung der Junfer u. Nuß-Ofen. Das gilt beſonders für die in dieſer Saison erſchienenen Neuheit, ein großes Renaiffance-Modell, welches die Nummer 28 trägt. Im Aufbau kräftig, dabei ſittlich vollſtändig durchgebildet und in ſeiner Altſilber-Imitation von prächtiger Wirkung, eignet es ſich beſonders für Säle, Reſtaurationsräume, Konferenzzimmer, Verkaufslöſale. Wärdräume u. ſ. w. Eine weitere Neuheit iſt der mit Nr. 32 bezeichnete vieredrige Mantelofen für mittelgroße Räume, der ſämmtliche Vorzüge der Junfer u. Nuß-Ofen beſitzt, ohne mit dem Nachtheil anderer Mantelöfen behaftet zu ſein. Der Ofen wird in verſchiedenen Ausſtattungen — reich in Altſilber-Imitation verziert und mit Majolica-Dom und Frieſ- hergeſtellt. Der Guß aller Theile iſt durchaus ſcharf, die Regulirvorrichtungen zeichnen ſich durch ſehr präziſe Arbeit aus. Die Firma liefert direkt und franco und bringt die Packung nicht in Anrechnung.

Frankfurter Kurſe vom 26. Oktober 1891.

Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 M. 51 —	3 Ausl. Anl. v. 1888 M. 36 70	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50
Baden 4 Obl. v. 1886 M. 102 40	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
Bayern 4 Obl. v. 1886 M. 104 80	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
Deutschl. Reichsanl. M. 105 60	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
Preußen 4 Confols M. 105 40	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
Wtba. 4 1/2 Obl. v. 1879 M. 101 80	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
Deſterreich 4 Goldrente M. 94 50	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
4 1/2 Silber. M. 78 70	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
4 1/2 Papierr. M. 79 —	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
4 1/2 Papierr. v. 1881 M. 88 10	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
Ungarn 4 Goldrente M. 90 —	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
Italien 4 Rente M. 90 —	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
Rumänien 5 Am. R. M. 37 70	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
Rußland 6 Goldanl. M. 103 60	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
5 III Orientanl. M. 64 80	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30
5 III " M. 65 50	4 Schw. Central M. 101 70	5 Odenburger M. 123 10	6 Frankf. St. M. 111 50	7 Rheinl. M. 102 30	8 Hann. M. 102 30

Frankfurter Kurſe vom 26. Oktober 1891.

Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50

Frankfurter Kurſe vom 26. Oktober 1891.

Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50
Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50	Frankf. St. M. 111 50

Gemeinde Neuenburg, Amtsgerichtsbezirk Donaueſchingen.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.
Diejenigen Perſonen, zu deren Gunſten Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpandbüchern der Gemeinde Neuenburg, Amtsgerichtsbezirk Donaueſchingen, eingetragen ſind, werden hiermit auf Grund des Geſetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpandbücher betr. (Reg. Bl. Seite 213), und des Geſ. vom 28. Januar 1874, die Wahrungen bei der Erneuerung derſelben bei dem unter- ſchiedlichen Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Geſ. u. B. Bl. S. 44) vorgeſchriebenen Formen nachzuſuchen, falls ſie noch Anträge auf das Vorbeſtehen dieſer Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb ſechs Monaten nach dieſer Mahnung nicht erneuerten Einträge werden geſtri- chen werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde ſeit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in der Wohnung des Bürgermeiſters zur Einſicht offen liegt.
Neuenburg, den 24. Oktober 1891.
Das Gewähr- und Pfandgericht.
M. Kuttner, Bürgermeiſter.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anſtellung.
P. 64.1. Nr. 23.103. Waldſchut. Die Bernhardsine Tröndle von Brom- bach, vertreten durch Rechtsanwält Gra- fier in Waldſchut, klagt gegen den an unbekanntem Ort abweſenden Franz Joſef Tröndle von Waldſchut, aus Erſatz für die Hälfte der in dem Rechts- ſtreit mit Albert Ebner von Steinbach vor Gr. Landgericht hier gehaltenen Rechts- und Anwaltskoſten, mit dem An- trage auf koſtenfällige Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 86 M. 7 Pf., ſowie vorläufige Vollſtreckbarkeit des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts- ſtreits vor Gr. Amtsgericht Waldſchut auf: Mittwoch den 9. Dezember 1891, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zuſtellung wird dieſer Auszug der Klage bekannt gemacht.
Waldſchut, den 22. Oktober 1891.
Der Gerichtſchreiber Gr. Amtsgerichts: M. v. H.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anſtellung.
P. 65.1. Nr. 9174. Meſſkirch. Die fürſtliche Ständeherrſchaft Für- ſtenberg beſitzt auf Gemarlung Meſ- ſkirch im Gewann Unterwaffer die Wieſe: Grundbuch Nr. 437 b., 163 ar 57 qm groß, einerſeits Eisenbahn, andererſeits

Feuerbach, über deren Erwerb ſich ein Eintrag im Grundbuche nicht vorfindet. Auf Antrag der fürſtlich Fürſtenbergi- ſchen Domänenkanzlei, vertreten durch fürſtlich Fürſtenberg, Rentamt Meſ- ſkirch, werden alle diejenigen Perſonen, welche an dem genannten Grundſtück in den Grund- und Unterpandbüchern nicht eingetragen und auch ſonſt nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengüterverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, ſolche ſpäteſtens am Montag den 28. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr, bei dem beſtimmten Angebotsort anzuzeigen, widrigenfalls die nicht angemeldeten An- ſprüche der Antragſtellerin gegenüber für erloſchen erklärt werden.
Meſſkirch, den 24. Oktober 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. H.

Konkursverfahren.
Dies veröffentliche der Gerichtſchreiber v. H. v. H.
P. 62. Nr. 29.578. Freiburg. Ueber das Vermögen des Kürſchners Karl Kauf in Freiburg i. B., Salzg. Nr. 49, wird heute, am 24. Oktober 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr, das Kon- kursverfahren eröffnet.

Herr Buchhalter C. F. Montgel da- hier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen ſind bis zum 25. November 1891 ſchriftlich bei dem Gerichte oder mündlich bei der Gerichts- ſchreiberei anzumelden.
Es wird zur Beſchlußfaſſung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Beſtellung eines Gläubigerauſchusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angeme- denen Forderungen auf
Freitag den 4. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zim- mer Nr. 81, Termin anberaumt.

Allen Perſonen, welche eine zur Kon- kursmaſſe gehörende Sache in Beſitz haben oder zur Konkursmaſſe etwas ſchuldig ſind, wird aufgegeben, nicht ſchuldig zu ſein, ſondern zu verabſolgen oder zu leiſten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Beſitze der Sache und von den Forderungen, für welche ſie aus der Sache abgeforderte Be- freiung in Anſpruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. No- vember 1891 Anzeige zu machen.
Freiburg, den 24. Oktober 1891.
Der Gerichtſchreiber Gr. Amtsgerichts: Dirrl.

Handelsregister-Einträge.
P. 8. Mannheim. Zum Handels- register wurde eingetragen:
1. Zu D. 3. 112 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „G. E. Koch“ in Mannheim. Inhaber iſt Heinrich Leopold Koch, Kaufmann in Mannheim.
2. Zu D. 3. 113 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „A. Kutterer“ in Mannheim. Inhaber iſt Adolf Kutterer, Kaufmann in Mannheim.

Der am 3. Juli 1875 zwiſchen dieſem und Emma Schadt in Fahr errichtete Ehevertrag beſtimmt: „In die zu errich- tende Gütergemeinschaft werden die Beant- wortung nur den Betrag von je 50 Mark ein und ſchließen ihr übriges ge- gewöhnliches und zukünftiges Verdingen mit ein, ſowie dieſen ſelbſtändigen Schulden als im Ein-Verlegenſchaft von der Gemeinschaft aus.“
3. Zu D. 3. 445 Firm. Reg. Bd. I. Firma: „F. v. Stier & Cie.“ in Mann- heim. Die Firma iſt als Einzelſirma erloſchen, ebenſo die dem Conrad Stier erteilte Procura. Das Geſchäft

wird unter Uebernahme der Aktien und Paſſiven von der unter dieſer Firma gegründeten offenen Handelsgesellſchaft fortgeſetzt.
4. Zu D. 3. 408 Geſ. Reg. Bd. VI. Firma: „F. v. Stier & Cie.“ in Mann- heim. Offene Handelsgesellſchaft. Die Geſellſchafter ſind: Friedrich Stierler und Conrad Karl David Leopold Stierler, Kaufleute in Mannheim. Die Geſell- ſchaft hat am 15. Oktober 1891 be- gonnen.
5. Zu D. 3. 270 Geſ. Reg. Bd. II. Firma: „F. v. Stier & Cie.“ in Mann- heim. Die Geſellſchaft iſt durch das am 20. September 1891 erfolgte Ableben des Heinrich Forrer aufgelöſt. Das Geſchäft iſt mit Aktien und Paſ- ſiven auf den Theilhaber Johann Forrer übergegangen, der ſolches unter der Firma „Forrer & Forrer“ fort- ſetzt.
6. Zu D. 3. 114 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: „F. v. Stier & Cie.“ in Mann- heim. Inhaber iſt Johann Forrer, Kaufmann in Mannheim.

Zwangsvollstreckung.
P. 47. Fahr.
Steigerungs-Ankün- digung.
In Folge richterlicher Veräußerung werden dem Albert Schäggle, Müller von Oberweier, die nachbeſchriebenen Liegenschaften der Ge- marlung Oberweier am
Freitag den 20. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhaus zu Oberweier öffentlich veräußert und endgiltig ausgeſchlagen, wenn der Anſchlag oder darüber gebo- ten wird:
1. Lagerbuch Nr. 25c. 17a Wiſe im Ortſetter, neben Pfarrei Oberweier, Leo Wiſer, Gemeinde Oberweier und Lagerbuch Nr. 25d., Anſchlag 1500 M.

2. Lagerbuch Nr. 25d. 13 a 10 qm Hofraithe und Hausgarten mit einer Waſchlöhle mit zwei Waſchbänken, Scheuer, Stall m. angehängten Schwein- fällen, oben im Dorf Oberweier — Ortſetter — neben Pfarrei Oberweier und Lagerbuch Nr. 25c. und Nr. 25e., Anſchlag 2700 M.
3. Lagerbuch Nr. 21e. 5 a 11 qm Hofraithe und Hausgarten mit einem einſtöckigen Wohnhaus mit Stall, oben im Dorf Oberweier — Ortſetter — neben Pfarrei Oberweier, Gemeinde Oberweier und Lagerbuch Nr. 25d., Anſchlag 2000 M.
4. Lagerbuch Nr. 1248. 7 a 11 qm Acker am Küßberg, neben Bernhard Hogenmüller und Valentin Hahn, An- ſchlag 800 M.
5. Lagerbuch Nr. 1198. 13 a 94 qm Acker im Galle, neben Weg und Karl Seit minderjährig, Anſchlag 450 M.
6. Lagerbuch Nr. 1191a. 13 a 9 qm Acker im Galle, neben Joſef Schula von Oberweier, beiderſeits, Anſchlag 550 M.
7. Lagerbuch Nr. 1889a. 5 a 55 qm Weinberg auf dem Heſter, neben Joſef Eisenbeis und Aufſpöber, Anſchlag 200 M.
Fahr, den 19. Oktober 1891.
Der Vollſtreckungsbeamte: Großh. bad. Notar.
H. Mehr.
Strafrechtspflege.
Labung.
P. 11.2. Nr. 8078. Bonndorf. Der am 2. April 1861 zu Kirchen, Amt Engen, geborene, zuletzt in Dietfurt, Gemeinde Reſſelſingen, wohnhaft ge- weſene Dienſtknecht Mathias Wolf wird beſchuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr II. Aufgebots ausgewandert ſei Uebertretung nach § 360 Biff. 3 des Reichs-Strafgeſebuchs.
Derſelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts dahier auf Samstag den 12. Dezember d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentſchuldigtem Ausbleiben wird derſelbe auf Grund der nach § 472 der R. St. P. O. von dem Landwehrgewalt- kommando Vrach ausgeſtellten Erklä- rung verurtheilt werden.
Bonndorf, den 18. Oktober 1891.
Gerichtſchreiber Großh. Amtsgerichts: K. v. H.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.